



GENERALRAT WÜNNEWIL-FLAMATT


Protokoll

**zur Generalratssitzung vom Mittwoch, 4. Mai 2022,
20:00 bis 22:50 Uhr im Aula OS Wünnewil**

Anwesende Generalräte / Generalrätinnen:	Die Mitte: Binz Ursula, Boschung Bruno, Gobet Karl, Lorch Therese, Pfammatter Emil, Riedo Dane SP/Grüne: Köstli Kornel, Meier Urs, Perler Michael, Schafer Aissami Barbara, Schlüchter Cécile, Schneuwly Sonja, Schöpfer Josef, Vonlanthen Michelle, Zurlinden Regula ML-CSP: Boschung Roland, Schafer Georg, Schweizer Nicole, Spicher Beat, Sturny Daniel FDP: Brülhart Anita, Brülhart Mario, Forster Elias, Freiburghaus Thomas, Käser Michael, Müller Hugo, Personeni Ralph, Santovito Roberto, Schmid Manuela, Stampfli Yvan, Tassone-Mantellini Donata, Zingg Sarah JFL: Andrey Simon, Brügger Lukas, Brülhart Stefan, Durret Jan, Fasel Yentl Maria, Gobet Claudio, Hagi Katja, Jung Vanessa, Schneuwly Julian
Total: 46	SVP: Azizi Dashnim, Heimann Fritz, Messerli Erich, Schmid Martina, Wiget Verena
Gemeinderäte / Gemeinderätinnen:	Freiburghaus Andreas FDP, Judith Fasel Die Mitte, Waeber Manuel FDP, Ramaj Burim FDP, Bigler Martin SVP, Schneuwly René SP, Margrit Perler SP, Grossrieder Erwin Die Mitte, Stähli Walter FDP
Abteilungsleiter/in:	Clerc Jérôme, Schafer Richard, Marty Serge
Sitzungsleitung:	Tassone-Mantellini Donata, FDP
Stimmenzähler:	Lorch Therese, Die Mitte Schafer Georg, ML-CSP Schneuwly Sonja, SP/Grüne Wiget Verena, SVP
Vizepräsident:	Schneuwly Julian, JFL
Protokollführung:	Schneuwly Anja, stellvertretende Gemeindeschreiberin
Presse:	Ruffieux Imelda Freiburger Nachrichten, Schweizer Andrea Radio FR
Entschuldigt:	Dücrey Patrick, Herren Heinz, Wüthrich Maria Anna
Stimmberechtigte am: 4.5.2022	4'109

4'(in Gemeindeangelegenheiten)

Traktanden

- 0.11.3.030 Protokolle
- 1 Generalrat Protokolle Periode 2021-2026**
Protokoll der Generalratssitzung vom 15.12.2021
- 9.30.1.010 Jahresrechnung und -berichte
- 2 Jahresrechnung 2021**
2.1 Laufende Rechnung
2.2 Investitionsrechnung
- 6.15.3.010 Strassenunterhalt und Reinigung
- 3 Sanierung Strasse Elswil**
Projektgenehmigung und Kreditbegehren
- 1.40.8.010 Einbürgerungskommission, Mitglieder
- 4 Einbürgerungskommission**
Ergänzungswahl
- 0.11.4.010 Büro Generalrat allgemein
- 5 Büro Generalrat (GenR)**
Wahl Präsidium des Generalrates für das Geschäftsjahr 2022/23
Wahl Vizepräsidium des Generalrates für das Geschäftsjahr 2022/23
Wahl Stimmenzähler und evtl. Ersatz-Stimmenzähler für den Rest der Legislaturperiode
- 0.11.3.020 Botschaften und Akten
- 6 Parlamentarische Vorstösse; Motionen und Postulate (GenR)**
Anträge, Motionen, Postulate
- 0.11.3.010 Generalrat (Sitzungen, Handakten, Geschäftsakten in Dossiers)
- 7 Verschiedenes, Generalratssitzung**
Verschiedenes
- 

	0.11.3.030	Protokolle
1	Generalrat Protokolle Periode 2021-2026	
	Protokoll der Generalratssitzung vom 15.12.2021	

Kommentar:

Das noch nicht genehmigte Protokoll der letzten Generalratssitzung vom 15. Dezember 2021 liegt in der Gemeindekanzlei zur Einsichtnahme auf, oder kann unter www.wuennewil-flamatt.ch eingesehen werden.

Der Generalrat

- genehmigte das Protokoll der letzten Sitzung des Generalrates vom 13. Oktober 2021.
- genehmigte das Budget der Erfolgsrechnung 2022 mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 504'500 sowie das Budget der Investitionsrechnung 2022 mit Nettoinvestitionen von Fr. 2'896'500.

Antrag:

Das Büro beantragt dem Generalrat:

Das Protokoll der Generalratssitzung vom 15. Dezember 2021 anzunehmen.

Abstimmung:

46 Ja-Stimmen
0 Nein-Stimmen
0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Generalrat genehmigt das Protokoll vom 15. Dezember 2021.

	9.30.1.010	Jahresrechnung und -berichte
2	Jahresrechnung 2021	
	2.1 Laufende Rechnung	
	2.2 Investitionsrechnung	

Kommentar:

Walter Stähli, Gemeinderat Ressort Finanzen, öffentlicher Verkehr, Wirtschaftsförderung und Informatik

Sehr geehrte Präsidentin, werte Anwesende

Zum 15. Mal in Folge kann Ihnen der Gemeinderat für das Jahr 2021 einen positiven und sehr erfreulichen Rechnungsabschluss präsentieren. Es ist die erste Jahresrechnung der Legislatur 2021 – 2026 und zugleich auch die Erste nach der neuen Rechnungslegung HRM2. Es ist anhand der vorliegenden Broschüren unschwer zu erkennen, dass das Berichtswesen unter HRM2 viel umfassender ist als noch zu Zeiten von HRM1. Da dies aber durch das Gesetz vorgegeben ist, haben wir uns an die Vorgaben zu halten und können nicht irgendein Reporting nach unserem Gutdünken erstellen.

Im Grundsatz ist die Broschüre in weiten Teilen gleich aufgebaut, wie wir das beim Budget 2022 angetroffen und in diesem Zusammenhang auch näher erläutert hatten. Ich verzichte aus diesem Grunde hier nochmals näher darauf einzugehen, möchte jedoch denjenigen Mitgliedern des Generalrates, welche mit Zahlen und Buchhaltung nicht so viel am Hut haben, den Tipp geben, dass in der Broschüre, Seite 4 - 7 unter "Bericht und Antrag", die wichtigsten Eckdaten der

Jahresrechnung vereinfacht und verständlich aufgeführt sind, so dass man sich einen ersten Überblick verschaffen kann und erst in der 2. Phase die detaillierteren Aufstellungen angeht.

Jahresrechnung 2021

Bei einem Aufwand von gut 22.84 Mio. und einem Ertrag von über 24.86 Mio. Franken schliesst die Erfolgsrechnung 2021 mit einem ausgewiesenen Ertragsüberschuss von Fr. 2'021'139.12 ab und liegt gut 2.28 Mio. über dem budgetierten Verlust von Fr. 261'000. Die Auflösung der Aufwertungsreserve des Verwaltungsvermögens von knapp 4.1 Mio. sowie die Auflösung der Neubewertungsreserve des Finanzvermögens von über 3.7 Mio. erhöhen zusammen mit der Gewinnzuweisung das Eigenkapital per 31.12.2021 auf gut 15.52 Mio.

Die grössten Differenzen

Der Gemeinderat ist bestrebt, jeweils das Budget so genau wie möglich zu erstellen und die Steuereinnahmen möglichst präzise zu schätzen. Wenn ich hier von schätzen spreche, so sind das nicht etwa Schätzungen aus dem hohlen Bauch, sondern Hochrechnungen bei denen sowohl eigene Berechnungen und Vergleiche mit den Vorjahren als auch Angaben der kantonalen Steuerverwaltung herangezogen werden. Als Beispiel hier die umfassende Berechnungstabelle über die Entwicklung der Einkommenssteuern natürliche Personen. Ähnliche Berechnungstabellen kommen auch bei der Berechnung der Gewinnsteuer juristische Personen, Vermögenssteuer, Kapitalsteuer und Liegenschaftssteuer zur Anwendung. Allein all diese Berechnungen zu erläutern wäre ein abendfüllendes Programm. Es sind aber genau diese Berechnungen, welchen die Revisionsstelle die Prädikate realitätsnah, von hoher Qualität und hoher Detailierungsgrad ausstellt. So viel als Einleitung zu den grössten Differenzen gegenüber dem Budget.

Verbesserungen gegenüber dem Budget

Die hier aufgeführten Verbesserungen auf der Ertragsseite ergeben eine Verbesserung von gut 1.6 Mio., davon entfallen rund Fr. 740'000.00 auf die Vorjahre, die bis zu 4 Jahre zurückliegen können. Verbesserungen können wir auch auf der Aufwandseite mit gesamthaft gut 1.5 Mio. verzeichnen. Dem Total von 3.2 Mio. an Verbesserungen stehen **Verschlechterungen** von Fr. 921'000.00 gegenüber. Der Gemeinderat rechnet bei Gewinnsteuern juristische Personen 2021 mit Mindereinnahmen gegenüber dem Budget von knapp Fr. -600'000.00. Die Rückstellung für die Überbrückungsrente und der Rückstellung für Ferien- und Gleitzeitsaldo ergeben zusammen eine Verschlechterung von gut Fr. 320'000.00. Unter dem Strich ergibt sich eine Nettoverbesserung von gut 2.28 Mio.

Aufwand Funktionale Gliederung

Auch im Rechnungsjahr 2021 bleibt die Bildung mit gut 8.74 Mio. Franken oder gut 38% des Gesamtaufwands weitaus der grösste Posten. Die Soziale Sicherheit belegt mit gut 3.24 Mio. Franken (14.19%) den zweiten Platz, gefolgt von Gesundheit mit gut 2.54 Mio. (11.16%), allgemeine Verwaltung mit gut Fr. 2.41 Mio. (10.55%) und Verkehr mit knapp 2.3 Mio. (10.06%). Weitere Kostenstellen mit einem Aufwand von weniger als 2 Mio. sind Umweltschutz und Raumordnung (7.44%), öffentliche Sicherheit (3.04%), Finanzen und Steuern (2.92%) sowie Kultur Sport und Freizeit (2.21%).

Aufwand Sachgruppen

Betrachten wir den Aufwand nach Sachgruppen, also was für Kosten angefallen sind, so dominiert auf dieser Darstellung der Transferaufwand mit über 11.37 Mio. Franken oder 49.79%, also rund die Hälfte des Aufwandes. An zweiter Stelle folgt der Personalaufwand mit 4.96 Mio. (21.73%), weiter folgt der Sach- und übriger Betriebsaufwand von 3.72 Mio. (16.28%), ausser den internen Verrechnungen, welche nicht erfolgswirksam sind, liegen die restlichen Posten unterhalb von 5%.

Transfer-Aufwand

Die beiden grössten Balken stellen die Entschädigungen und Beiträge Kanton und Konkordate dar, welche zusammen einen Aufwand von gut Fr. 6.5 Mio. ergeben und über 57% des Transferaufwandes ausmachen. Die Balken Entschädigungen und Beiträge Gemeinden und

Gemeindezweckverbände ergeben zusammen eine Aufwandssumme von gut 4.49 Mio. (39.5%). Die restlichen Sachgruppen stellen zusammen einen Aufwand von lediglich rund 3% dar.

Einkommensteuer nat. Personen

Entwicklung der Einkommensteuer nat. Personen (Blau = fakturiert/bilanziert, Rot = budgetiert) Bei stetigem Anstieg in den Jahren 2016 und 2017 konnten die budgetierten Steuereinnahmen der Einkommensteuer natürliche Personen jeweils nicht erreicht werden, dafür gab es im Jahr 2018 fast eine Punktlandung. Dass wir im Jahr 2019 einen weiteren Anstieg verzeichnen konnten und den budgetierten Betrag übertrafen, ist einem einmaligen Sonderereignis von über Fr. 200'000.00 zu verdanken, ohne das Sonderereignis wären die Steuereinnahmen natürliche Personen bereits in diesem Jahr rückläufig gewesen. Der starke Rückgang von 2019 auf 2020 ist im Wesentlichen auf die eigene Steuersenkung von 85.7 auf 82 Rp. pro 1 Fr. Kantonssteuer zurückzuführen. Die Steuern 2019 dienten als Basis für die Schätzungen der noch rund 260 (7%) ausstehenden Veranlagungen 2020, sowie für die Schätzung der Steuern 2021. Das Ergebnis der Berechnungen hat den Gemeinderat veranlasst, die Einkommenssteuer natürliche Personen 2021 um Fr. 151'000.00 höher als budgetiert, mit 10.992 Mio. Franken zu bilanzieren.

Gewinnsteuer jur. Personen

Schauen wir uns noch die Entwicklung bei den Gewinnsteuern jur. Personen an (Blau = fakturiert/bilanziert, Rot = budgetiert). Bis ins 2019 entwickelten sich die Gewinnsteuern juristische Personen stets positiv mit einem Ausreisser nach oben im 2018. Der starke Rückgang im 2020 ist auf die Reform der Unternehmenssteuer (-60.9%) einerseits und auf die Geschäftsgänge von Unternehmen andererseits zurückzuführen. Aufgrund entsprechender Rückmeldungen der grösseren Unternehmen über ihre Geschäftsgänge, hat der Gemeinderat die Gewinnsteuer juristische Personen 2021, um Fr. 599'000.00 tiefer als budgetiert, mit Fr. 776'000.00 bilanziert.

Investitionsrechnung 2021

Für das Rechnungsjahr 2021 waren im Budget Nettoinvestitionen von knapp Fr. 3.3 Mio. Franken vorgesehen. Effektiv wurden netto für knapp 2.7 Mio. Investitionen getätigt. Der grösste Brocken bei den ausgeführten Investitionen ist mit rund 1.4 Mio. das Kunstrassenfeld in Wünnewil. Ein weiteres grosses Projekt war die Sanierung Schlösslistrasse mit gut Fr. 600'000.00. Projekte von je rund einer ¼ Mio. sind die Sanierung des alten Gemeindehauses sowie die Sanierung Steinige Brücke Flamatt. Weitere nennenswerte Investitionen unter Fr. 200'000.00 sind: Anschluss Wärmeverbund Wünnewil, Beleuchtung Sportplatz Wünnewil, Ersatz Kubota sowie ARA Erschliessung Eggelried und Balsingen. Als wesentliche Beträge sind auf der Einnahmenseite die Subventionen im Zusammenhang mit der Sanierung Steinige Brücke und die ARA Anschlussgebühren zu erwähnen.

Laufende Investitionen 2021

Für die laufenden Investitionen wurden gesamthaft für über 10.54 Mio. Kredite gesprochen. Per Ende 2021 waren davon rund 6.86 Mio. Franken investiert. Nach heutigem Wissensstand entspricht die Verwendung der Kredite dem Fortschritt des jeweiligen Projekts. Es bleibt ein Restvolumen an beschlossenen und auszuführenden Investitionen von gut 3.68 Mio. Franken.

Abgeschlossene Investitionen

Im Rechnungsjahr 2021 konnten Investitionen mit einem Gesamtvolumen von knapp 1.54 Mio. abgeschlossen werden. Der grösste Brocken ist dabei die Sanierung der ARA-Kanäle Flamatt von gut 1.13 Mio., diese schliesst aufgrund des angewendeten "Inliner-Verfahren" rund 50% unter dem Kredit. Ebenfalls deutlich unter Kredit schliesst die Sanierung Brücke Sensebrückbach mit rund Fr. 275'000.00. Ebenso wurde der Kredit für die Ersatzbeschaffung des Kubota nicht vollumfänglich ausgeschöpft. Einmal mehr geht der Dank in diesem Zusammenhang an alle Beteiligten, die mit Budgettreue, Ausgabendisziplin und Kostenkontrolle die jeweiligen Projekte betreuen.

Selbstfinanzierungsgrad

Dank dem guten Jahresergebnis von über +2 Mio. Franken und einer mittleren Investitionstätigkeit von knapp 2.7 Mio. übersteigt die Selbstfinanzierung die Nettoinvestitionen und führt so zu einem Finanzierungsüberschuss von gut Fr. 330'000.00, was einen Selbstfinanzierungsgrad von 112.28% ergibt (Ein Wert über 100% = Schuldenabbau, unter 100% = Schuldenzunahme).

Verschuldung pro Kopf

Nach HRM2 rechnet sich die Nettoverschuldung aus dem Fremdkapital abzüglich passivierte Investitionsbeiträge und abzüglich Finanzvermögen. Das ergibt Nettoschulden, von in unserem Fall gut 1.9 Mio., dividiert durch die Anzahl Einwohner (per 31.12.2021, 5'584), ergibt es Nettoschulden von Fr. 342.00 pro Einwohner. Dass die Verschuldung so tief liegt, steht im direkten Zusammenhang mit der Einführung von HRM2 und der Neubewertung des Finanzvermögens.

Kennzahlen in Prozent

Im Anhang 10 der Reporting-Broschüre sind die verschiedensten Kennzahlen aufgeführt. Wir beschränken uns hier auf die Wichtigsten. Dabei müssen wir berücksichtigen, dass diese Kennzahlen mit denjenigen der Vorjahre nicht direkt verglichen werden können, liegen ihnen doch unterschiedliche Berechnungen zugrunde. Als einzige Kennzahl möchte ich hier den Selbstfinanzierungsanteil kommentieren, ist sie doch die Kennzahl, welche die Finanzkraft charakterisiert und den finanziellen Handlungsspielraum der Gemeinde aufzeigt. Trotz einem sehr guten Jahresergebnis erreichen wir hier lediglich 12.92%. Dieser Wert liegt bei der Bewertung im unteren Bereich von "mittel".

Fazit

Geschätzte Anwesende, 15 positive Jahresergebnisse in Folge, ein Ertragsüberschuss von gut 2 Mio., eine Nettoschuld nach HRM2 Neubewertung von Fr. 342.00 pro Einwohner und ein Eigenkapital von rund 15.5 Mio., ist durchaus positiv und sehr erfreulich. Wir dürfen zur Kenntnis nehmen, dass die finanzielle Situation der Gemeinde Wünnewil-Flamatt stabil ist.

Wir müssen aber auch zur Kenntnis nehmen, dass unsere Finanzkraft und der finanzielle Handlungsspielraum trotz sehr gutem Ergebnis doch eher mittelmässig sind. Mit den vorgesehenen, notwendigen, grossen Investitionen in den kommenden Jahren wird ein Schuldenanstieg nicht zu vermeiden sein. Damit die Verschuldung aber nicht ins Unermessliche steigen wird, werden wir uns in den nächsten Jahren auf die **notwendigen Projekte** beschränken und auf **Wünschenswertes** verzichten müssen.

Dass die jeweiligen Revisionsstellen unserem Gemeindegassier und Finanzverwalter, Richard Schafer eine tadellose und kompetente Buchführung attestieren, gehört mittlerweile schon fast zur Gewohnheit. Dass trotz der ganzen Umstellung auf HRM2 mit den vielen Unklarheiten, Unbekannten und teils auch fehlenden Vorgaben seitens Kantons, die Revisionsstelle im ersten Jahr der Umstellung ein weiteres Mal ein sehr gutes Zeugnis ausstellen kann, ist alles andere als selbstverständlich.

Der Gemeinderat weiss dies sehr zu schätzen und möchte es nicht unterlassen, Richard Schafer und seinem Team für die vortreffliche Arbeit ganz herzlich zu danken.

In diesem Sinne beantragt Ihnen der Gemeinderat, die Erfolgsrechnung 2021 sowie die Investitionsrechnung 2021 zu genehmigen.

Besten Dank für die Aufmerksamkeit.

Daniel Sturny, Sprecher Finanzkommission

Werte Anwesende, die Finanzkommission hat die Jahresrechnung 2021 geprüft und konnte ihre Fragen an einer Sitzung mit Gemeinderat Walter Stähli und Gemeindegassier Richard Schafer klären. Ausserdem waren 3 Mitglieder der Finanzkommission an der Schlussbesprechung mit der externen Revisionsfirma dabei. Die Revisionsstelle hat die erste Jahresrechnung nach dem harmonisierten Rechnungslegungsmodell HRM2 als gesetzeskonform beurteilt und hat bescheinigt, dass die Buchhaltung korrekt und ordnungsgemäss geführt ist und sämtliche Unterlagen und notwendigen Informationen vorhanden sind. Aufgrund der Rückmeldung der Revisionsstelle wurde in der Jahresrechnung eine überhöhte Rückstellung von Fr. 330'000 für die Übergangsmassnahmen der Pensionskasse aufgelöst, was sich positiv auf das Jahresergebnis

ausgewirkt hat. Die Revisionsstelle und die Finanzkommission haben auch zur Kenntnis genommen, dass das im Rahmen von HRM2 gesetzlich vorgeschriebene interne Kontrollsystem IKS noch nicht fertig ausgearbeitet ist. Der Gemeinderat und der Gemeindekassier sind aber dabei dieses aufzubauen.

Die Fragen der Finanzkommission wurden beantwortet und Abweichungen zum Budget wurden nachvollziehbar begründet. Die Finanzkommission hat auch zur Kenntnis genommen, dass die genauen Steuereinnahmen nur sehr schwer vorhergesagt werden können, höhere Steuereinnahmen sind auch der Hauptgrund für diesen doch sehr erfreulichen Jahresabschluss 2021 mit einem Ertragsüberschuss von ca. 2'021'000 Fr. Auch bei der Investitionsrechnung wurden Abweichungen nachvollziehbar begründet.

An dieser Stelle möchten wir dem Gemeindekassier Richard Schafer und seinem Team und auch dem Gemeinderat ein grosses Danke für die geleistete Arbeit im Zusammenhang mit der Jahresrechnung aussprechen.

Die Finanzkommission empfiehlt euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, der Jahresrechnung 2021 bestehend aus Erfolgs- und Investitionsrechnung zuzustimmen.

Spicher Beat, Fraktion Mitte-Links CSP

Werte Anwesende, eine Rechnung die 2.3 Millionen besser abschliesst als das Budget, die darf, ja muss man sogar, als gut bezeichnen. Die Fraktion ML-CSP ist zufrieden mit dem Ergebnis der Jahresrechnung 2021 und dankt dem Gemeinderat auch für die gute Einhaltung der Ausgabendisziplin. Walter Stähli zeigte vorhin die Finanzkennzahlen. Wenn man diese anschaut, befindet sich unsere Gemeinde mehrheitlich im Bereich gut, einmal sehr gut, ab und zu genügend oder mittel aber nie im Bereich schlecht oder ungenügend. Darüber hinaus hat unsere Gemeinde ein Eigenkapital von rund 15 Millionen. Es ist darum schleierhaft, wie die Finanzkommission dazukommt, die wirtschaftliche Lage der Gemeinde als nicht besorgniserregend zu bezeichnen – zufriedenstellend wäre wohl eher die richtige Bezeichnung.

Bruno Boschung, Fraktion die Mitte

Werte Anwesende, im Namen der Mitte Fraktion möchte ich auch noch ein paar Bemerkungen zur Rechnung 2021 machen.

Vorneweg vielleicht auch noch: HRM2 ist komplizierter zum Lesen, es gibt auch viel mehr Papier, für ein 24 Millionen Budget ergibt sich ein rechter Stapel. Walter Stähli erwähnte ja, dass wir nur die Seiten 4-7 lesen sollen.

Ich möchte mich den Worten meines Vorredners anschliessen, grundsätzlich kann man natürlich einen solchen Rechnungsabschluss gar nicht als schlecht bezeichnen, wenn man einen solchen riesigen Überschuss produziert.

Trotzdem ein paar kritische Bemerkungen – vorneweg wird die Fraktion die Mitte die Rechnung genehmigen – es gab auch bei uns in der Fraktion ein paar Diskussionen, dass jedes Jahr das gleiche Bild auftritt "Wünnewil-Flamatt-like". Alle Jahre haben wir ein Budget, welches sehr defensiv ist und uns als gewählte Generalrätinnen und Generalräte in eine eher unsichere Situation bringt. Dann schliessen wir mit solchen Überschüssen ab.

Ich bin auch sehr erstaunt von der Bemerkung der Revisionsstelle - welche es wahrscheinlich gut meint, weil sie das Mandat behalten will – "auf der Einnahmenseite sehr realistisch" und bin da nicht ganz gleicher Meinung.

Wenn man die Abweichungen der letzten 5 Jahre zusammenzählt, lagen wir in der Budgetierung bei einem Gesamtbudget von 22 bis 24 Millionen, zusammengezählt rund 12 Millionen "positiv daneben".

Über ein solches Bild kann man nun sagen, das ist wunderbar wir produzieren immer mehr, als wir budgetieren und wir sind sehr vorsichtig, aber trotzdem gibt es ein eher diffuses Bild und es stellt ein paar Fragen:

- Grundsätzlich, ob wir nicht in der Lage sind, künftig tatsächlich Budget zu verabschieden, die realistischer und verlässlicher sind, wir wägen uns stets in einer ungerechtfertigten Unsicherheit, was auch einen Einfluss auf unsere Entscheide haben kann.
- Was machen wir künftig mit den Einnahmeüberschüssen, wenn wir nicht mehr vorzeitige Abschreibungen machen dürfen.

- Wir wissen Investitionen kommen, aber vor grossen Investitionen in Infrastrukturen stehen wir in den nächsten Jahren nicht gerade.
- Wieso budgetiert die Gemeinde Wünnewil-Flamatt den Bereich der Steuereinnahmen jedes Jahr dermassen pessimistisch?

Und last but not least:

- War die Senkung des Steuersatzes von 85.7 auf 82 zu klein? Hätte es angesichts der Gesamtsituation nicht eher eine 79 vertragen?

Ich möchte diese Feststellungen so machen, vielleicht auch mit einem Aufruf für die nächste Budgetrunde, nicht nur an den Gemeinderat, sondern auch an die Finanzkommission. Versucht das Budget 2023 in einem etwas realistischeren und verlässlicheren Rahmen zu erarbeiten. Wir brauchen im Generalrat dringend etwas mehr Sicherheit bezüglich der Gemeindefinanzen.

Elias Forster, Fraktion FDP

Werte Anwesende, auch wir haben die Jahresrechnung eingehend studiert und sind hocherfreut über das positive Ergebnis und werden dieses einstimmig annehmen. Wir danken Richard Schafer und seinem Team für die hervorragende Arbeit.

Kornel Köstli, Fraktion SP/Grüne

Werte Anwesende, auch wir haben sehr erfreut die Jahresrechnung zur Kenntnis genommen, einerseits wegen dem guten Abschluss aber auch wegen der übersichtlichen Darstellung des HRM2. Auch wir wollen dem Gesamtgemeinderat für die gute Ausgabendisziplin danken – zum Wort von Bruno, es ist einerseits die defensive Budgetplanung, es braucht aber auch im Vollzug bei den Gemeinderäten Disziplin – wir hoffen es geht so weiter. Der Dank gilt aber auch der Verwaltung für die immer sehr seriöse Arbeit. Die Fraktion SP/Grüne wird die Jahresrechnung genehmigen.

Walter Stähli, Gemeinderat Ressort Finanzen, öffentlicher Verkehr, Wirtschaftsförderung und Informatik

Werte Anwesende, vielleicht als erstes, ich habe nicht gesagt, dass ihr die Broschüre nicht lesen sollt, dies ist nicht die Meinung. Weiter: Dass Voten in diese Richtung kommen werden, haben wir im Gemeinderat angenommen, ich habe auch eingangs von den grossen Differenzen darauf hingewiesen, was, wie und wo gemacht wird. Ich glaube es ist dir, Bruno, als ehemaliges Mitglied der Finanzkommission auch sehr bewusst und klar, wie gerechnet wird. Das Problem liegt nicht beim Budgetieren, sondern bei der Bilanzierung. Wenn wir zu tief bilanzieren, entlasten wir die Folgejahre, wenn wir mal zu hoch bilanzieren, wird das Umgekehrte passieren. Wenn man dann schon am Limit ist und nachher noch die Korrekturen bei der Gewinnsteuer der juristischen Personen von Fr. 600'000 vornehmen müsste, müsste man dies zuerst noch verkraften können. Es ist nicht die Meinung in diesem Zusammenhang das gesammelte Eigenkapital zu verbrauchen. Zweimal jährlich werden mit dem Finanzplan auch die Steuern angeschaut, neu berechnet und ein neues Urteil gefällt. Wenn dann der Ausdruck diffus gebraucht wird, habe ich persönlich Mühe. Es kann auch nicht sein, dass man heute zu einer Aussage, welche unsere Revisionsstelle gemacht hat - die vom Generalrat gewählt wurde - eine Bemerkung macht, das sei klar, weil sie das Mandat weiterführen wollen. Ein solches Votum gehört nicht in diese Sitzung.

Die Generalratspräsidentin geht die Positionen der Erfolgs- und Investitionsrechnung durch.

Antrag:

Der Gemeinderat beantragt dem Generalrat:

1. **Die Jahresrechnung 2021 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 2'021'139.12 inklusive Nachtragskredite und Ergebnisverwendung zu genehmigen.**
2. **Die Investitionsrechnung 2021 mit Ausgaben von Fr. 3'168'639.15 und Einnahmen von Fr. 471'223.55, was Nettoinvestitionen von Fr. 2'697'415.60 ergibt, zu genehmigen.**

Abstimmung:

46 **Ja-Stimmen**
 0 **Nein-Stimmen**
 0 **Enthaltungen**

Beschluss:

Der Generalrat genehmigt:

1. **Die Jahresrechnung 2021 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 2'021'139.12 inklusive Nachtragskredite und Ergebnisverwendung zu genehmigen. Die Investitionsrechnung 2021 mit Ausgaben von Fr. 3'168'639.15 und Einnahmen von Fr. 471'223.55, was Nettoinvestitionen von Fr. 2'697'415.60 ergibt, zu genehmigen.**

3	6.15.3.010 Strassenunterhalt und Reinigung Sanierung Strasse Elswil Projektgenehmigung und Kreditbegehren
----------	--

Kommentar:

Erwin Grossrieder, Gemeinderat Ressort Verkehr und Raumplanung
 Werte Anwesende, wie gesagt, geht es hier um eine Sanierung des Strassenabschnitts Elswil. Sanierung heisst, die bestehende Strasse erneuern. Sollten grosse Änderungen an der Strasse vorgenommen werden (Bsp. Einfahrt Kreuzung vergrössern, Einbau Trottoir etc.) heisst das, dass ein Projekt gemacht werden muss. Vorprojekt, Voranfrage beim Kanton etc. ein sehr langwieriger Prozess.

Im Finanzplan der Gemeinde Wünnewil-Flamatt ist im 2022 die Sanierung der Hagnetstrasse vorgesehen. Bei diesem Abschnitt geht es um Projektänderungen, was wie gesagt, sehr zeitintensiv sein wird. Deshalb hat der Gemeinderat beschlossen, die Sanierung Elswilstrasse vorzuziehen.

Die Gemeinde führte 2012 eine Strassenanalyse 2012 durch und dieser Strassenabschnitt wurde so beurteilt, dass eine Sanierung nötig ist.

Die Strasse Elswil ist seit Jahren in einem mangelhaften Zustand. Diese Strasse war ursprünglich ein Flurweg. Mit der Besiedlung von Elswil hat der Charakter der Strasse geändert und heute ist es eine siedlungsorientierte Erschliessungsstrasse.

Die Unebenheiten auf der Fahrbahn führen zu Pfützenbildungen und auch das Befahren der Strasse ist nicht ideal. Die Strassenentwässerung ist mangelhaft und eine genaue Strassenführung fehlt.

Die Sanierung sieht vor, dass an den Strassenbreiten keine Änderungen vorgenommen werden. Die Einfahrt westlich des Strassenabschnittes wird in ihrer Breite so belassen. Wir verzichten bewusst auf eine Verbreiterung der Strasse bei dieser Kreuzung. Es ist mit dieser Breite eine natürliche Geschwindigkeitsreduktion. Selbstverständlich wird die Übersichtlichkeit in diesem Bereich verbessert.

Eigenschaften der Strasse:

- Strassenbreite zwischen 3.67 – 5.2m
- ohne Trottoir, zum grossen Teil ohne Randabschlüsse
- es ist eine Quartier-Erschliessungsstrasse mit entsprechendem Verkehr (Fussgänger, PKW, Landwirtschaftsfahrzeuge)

Zustand der Strasse:

- Der Zustand kann im Allgemeinen als mangelhaft beurteilt werden
- Ein Teil der Strasse weist grössere Setzungen auf
- Die Entwässerung des Oberflächenwassers ist ungenügend
- Der Strassenkörper ist den heutigen Anforderungen grösstenteils nicht

mehr gewachsen

Strassenentwässerung:

Die Gemeinde beabsichtigt, die Strassenentwässerung auf dem Strassenkörper neu zu erstellen. Die Sanierung der Kanalisation südlich des Siedlungsgebietes wird in einem separaten Projekt, welches 2-3 Jahre später kommen wird, ausgeführt.

Folgende Problematik besteht:

Eine Kanalisationsleitung befindet sich unterhalb der Strasse im «Grünen» und hat leider eine Querschnittsänderung, wir sprechen hier von Dimensionen von 250 mm auf 150 mm Durchmesser, eigentlich ein hydraulischer Unsinn.

Zwischenlösung mit dem System Butterfly. Bei zu grosser Wassermenge öffnet der Schacht und das Wasser fliesst ins Gelände.

Im Rahmen des GEP (generelle Entwässerungsplanung) wird diese in den nächsten Jahren korrigiert.

Was wollen wir machen:

Konzeption

- Sanieren des bestehenden Strassenkörpers
- Neue Strassenränder und Bankette
- Teilersatz der Foundationsschicht
- Erstellen der neuen Strassenentwässerung

Wie gesagt, werden wir auch die Strassenentwässerung machen mit Total 16 Einlaufschächten.

Die Werkleitungen sind grösstenteils bestehend. Neue Werkleitungen werden mit den entsprechenden Stellen koordiniert (Swisscom, upc, Wasser etc.)

Es ist kein Landerwerb vorgesehen.

Die Zufahrten bleiben grösstenteils beibehalten und die verschiedenen normgerechten Sichtweiten sind sicherzustellen und einzuhalten.

Es wird keine Beleuchtung erstellt.

Informationsabend Anwohner Elswil:

Die Beleuchtung wurde angesprochen, der Wunsch der grossen Mehrheit ist keine Beleuchtung. Auch Tempo 30 wurde diskutiert: auch zu diesem Thema hat sich die Mehrheit gegen Tempo 30 ausgesprochen. Zu diesem Thema ist zu erwähnen, dass für eine Einführung einer Tempo 30-Zone in diesem Gebiet, die nötigen Vorgaben nicht gegeben sind.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf 500'000 Fr. und wir denken auch mit der momentan herrschenden Unsicherheit in Sachen Rohstoffen durchzukommen.

Während der Sanierung wird es Einschränkungen geben. Während der Bauzeit wird versucht, dass die Einfahrten zu jeder Zeit offen sind, zumindest am Abend und am Morgen. Es wird Ausnahmen geben, die Anwohner werden frühzeitig informiert. Wir werden auch über die Homepage den Stand der Arbeiten jeweils aufzeigen.

Danke dem Team des Bauamtes für die Mitarbeit in diesem Projekt.

Emil Pfammatter, Sprecher Finanzkommission

Werte Anwesende, die Finanzkommission hat das Kreditbegehren zur Sanierung eines Teilabschnittes der Strasse in Elswil an ihrer Sitzung vom 13. April 2022 besprochen. Dabei hatten wir die Gelegenheit, unsere offenen Fragen an den ressortverantwortlichen Gemeinderat Erwin Grossrieder zu stellen. Bereits am 10. März wurde die Bevölkerung von Elswil durch den Gemeinderat an einer Informationssitzung über das Vorhaben orientiert.

Ursprünglich erst im Jahr 2023 geplant, wird der Teilabschnitt in Elswil aufgrund einer Verzögerung bei der Hagnetstrasse bereits diesen Sommer / Herbst realisiert. Die Strasse ist aktuell mangelhaft

und weist teilweise grössere Setzungen auf. Zu erwähnen ist, dass mögliche Interessenten wie Swisscom, Groupe-E ebenfalls durch die Gemeinde angeschrieben wurden, um mögliche Arbeiten ihrerseits zeitgleich auszuführen.

Das Budget für die Sanierung beläuft sich auf 500'000 Fr. Dabei sind CHF 36'000.- für Unvorhergesehenes sowie 10% Reserve über die Gesamtkosten eingerechnet. Diese Beträge sollen nach Rücksprache mit dem zuständigen Ingenieurbüro ausreichen, um die möglichen steigenden Preise aufgrund der derzeitigen globalen Situation aufzufangen. Definitiv kann dies aber erst mit dem Eingang der Offerten nach Projektausschrieb festgestellt werden.

Die Amortisation von 2.5% ist gemäss HRM2 für Strassen vorgesehen und die durchschnittliche Verzinsung von 2% ist der aktuell vom Gemeinderat bestimmte Satz, welcher für die FIKO plausibel ist.

Weitere Informationen können dem Bericht der Finanzkommission entnommen werden.

Die Finanzkommission empfiehlt euch liebe Kolleginnen und Kollegen, dem Vorhaben aus finanztechnischer Sicht zuzustimmen.

Diskussion:

Karl Gobet, Fraktion die Mitte

Werte Anwesende, vorab unsere Fraktion wird dem Geschäft zustimmen und ich glaube nicht nur, weil der Grossteil der Fraktion in Elswil wohnhaft ist. Trotzdem ist es uns wichtig zu erwähnen, Erwin Grossrieder hat es schon gesagt, dass vorher mit allen gesprochen wird, die Werkleitungen einbauen (bspw. Swisscom für Glasfaser). Was uns auch ganz wichtig ist, ist dass die Entwässerung der Strasse gross genug gewählt wird, damit das Abfliessen gesichert ist. Es ist bekannt, dass in Elswil bereits mehrmals Keller unter Wasser standen.

Mario Brühlhart, Fraktion FDP

Werte Anwesende, vorab auch unsere Fraktion wird dem Geschäft zustimmen. Ich möchte das Votum von Karl Gobet vorhin unterstützen und hoffe, dass die Thematik mit den Kellern angeschaut wird. In den letzten Jahren wurden etliche Keller und Häuser mit Wasser gefüllt.

Erwin Grossrieder, Gemeinderat Ressort Verkehr und Raumplanung

Die Problematik mit der Entwässerung ist uns bekannt und wir wurden diesbezüglich von den Anwohnern in Elswil an der Informationsveranstaltung sensibilisiert – wir bleiben an dem Thema dran.

Antrag:

Der Gemeinderat beantragt dem Generalrat:

- 1. Dem Kredit für die Strassensanierung Teilabschnitt in Elswil im Betrag über Fr. 500'000 zuzustimmen**
- 2. Den Betrag aus verfügbaren Bankguthaben oder durch Kreditaufnahme zu finanzieren.**
- 3. Die Ausgaben der Investitionsrechnung 2022 zu belasten und linear mit 2.5% zu amortisieren.**

Abstimmung:

46 Ja-Stimmen
0 Nein-Stimmen
0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Generalrat beschliesst:

- 1. Dem Kredit für die Strassensanierung Teilabschnitt in Elswil im Betrag über Fr. 500'000 zuzustimmen**

2. Den Betrag aus verfügbaren Bankguthaben oder durch Kreditaufnahme zu finanzieren.
3. Die Ausgaben der Investitionsrechnung 2022 zu belasten und linear mit 2.5% zu amortisieren.

NOCH NICHT GENEHMIGT

4	1.40.8.010 Einbürgerungskommission, Mitglieder Einbürgerungskommission Ergänzungswahl
---	--

Kommentar:

Nach dem Wegzug von Lukas Reutegger, SVP aus Wünnewil-Flamatt, ist diese Vakanz in der Einbürgerungskommission neu zu besetzen. Die SVP WüFla schlägt als Nachfolger **Dashnim Azizi** vor.

Verena Wiget stellt Herrn Azizi den Anwesenden vor und empfiehlt diesen in die Einbürgerungskommission zu wählen.

Es werden keine weiteren Kandidaten vorgeschlagen.

Antrag:

Der Generalrat wählt Herrn Azizi in die Einbürgerungskommission.

Abstimmung:

46 Ja-Stimmen
0 Nein-Stimmen
0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Generalrat wählt Herrn Azizi in die Einbürgerungskommission.

5	0.11.4.010 Büro Generalrat allgemein Büro Generalrat (GenR) Wahl Präsidium des Generalrates für das Geschäftsjahr 2022/23 Wahl Vizepräsidium des Generalrates für das Geschäftsjahr 2022/23 Wahl Stimmzähler und evtl. Ersatz-Stimmzähler für den Rest der Legislaturperiode
---	---

Kommentar:

Wie im Gesetz vom 25. September 1980 über die Gemeinden in Art. 32 Abs. 1 vorgesehen, müssen nach 12 Monaten das Präsidium sowie das Vizepräsidium neu bestellt werden.

Die Wahlvorschläge für das Präsidium und das Vizepräsidium ergeben sich aus dem Turnus gestützt auf die Fraktionsgrösse. Demzufolge kann im nächsten Amtsjahr die Junge Freie Liste JFL das Präsidium und die Sozialdemokratische Partei SP das Vizepräsidium stellen. Der Präsident scheidet aus dem Büro aus und wird durch einen Stimmzähler aus der gleichen Partei/Fraktion ersetzt.

Präsident(-in) des Generalrates für das Geschäftsjahr 2022/2023

Der Generalrat wählt aus seiner Mitte eine/n Präsidenten/in für die Dauer von 12 Monaten.
Kandidatenvorschlag der JFL: Julian Schneuwly

Abstimmung:

46 Ja-Stimmen
0 Nein-Stimmen
1 Enthaltungen

Beschluss:

Der Generalrat wählt aus seiner Mitte Julian Schneuwly als Präsidenten für die Dauer von 12 Monaten.

Vizepräsident(-in) des Generalrates für das Geschäftsjahr 2022/2023

Der Generalrat wählt aus seiner Mitte eine/n Vize-Präsidenten/in für die Dauer von 12 Monaten.
Kandidatenvorschlag der SP: Sonja Schneuwly

Abstimmung:

46 Ja-Stimmen
0 Nein-Stimmen
0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Generalrat wählt aus seiner Mitte Sonja Schneuwly als Vize-Präsidentin für die Dauer von 12 Monaten.

Stimmenzähler(-in) für den Rest der Legislaturperiode:

Der Generalrat wählt aus seiner Mitte eine/n Stimmenzähler/in für den Rest der Legislaturperiode
Kandidatenvorschlag der FDP: Ralph Personeni

Abstimmung:

46 Ja-Stimmen
0 Nein-Stimmen
0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Generalrat wählt aus seiner Mitte Ralph Personeni als Stimmenzähler für die Dauer von 12 Monaten.

Ersatzstimmenzähler(-in) für den Rest der Legislaturperiode:

Der Generalrat wählt aus seiner Mitte eine/n Ersatzstimmenzähler/in für den Rest der Legislaturperiode
Kandidatenvorschlag der SP/Grüne: Barbara Schafer Aissami

Abstimmung:

46 Ja-Stimmen
0 Nein-Stimmen
0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Generalrat wählt aus seiner Mitte Barbara Schafer Aissami als Ersatzstimmenzählerin für die Dauer von 12 Monaten.

6	<div>0.11.3.020 Botschaften und Akten</div> <div>Parlamentarische Vorstösse; Motionen und Postulate (GenR)</div> <div>Anträge, Motionen, Postulate</div>
----------	--

Kommentar:**Motion Fraktion Mitte Links – CSP: Tempo 30**

Daniel Sturny, Fraktion Mitte Links - CSP

Werte Anwesende, mit unserer Motion fordern wir den Gemeinderat auf, auf einem Teil der Dorfstrasse Wünnewil sowie im Pfaffenholz und im Birchacherquartier Tempo 30 einzuführen. Wer die beiden Quartiere Pfaffenholz und Birchacher kennt, wird mir zustimmen, dass an beiden Orten eine Geschwindigkeit höher als Tempo 30 keinen Sinn macht. Die Strassen sind eher schmal, die Trottoirs sind auch schmal oder gar nicht vorhanden, die Strasse wird von den Kindern auch zum Spielen gebraucht.

Wir fordern Tempo 30 aber auch für die Dorfstrasse in Wünnewil. Am wichtigsten ist für uns der Abschnitt zwischen dem Kirchparkplatz und der Bushaltestelle bei der OS, denkbar wäre für uns aber auch eine längere Strecke, z.B. ab dem Restaurant St. Jakob und auf der anderen Seite bis zur Einfahrt ins Birchacherquartier. Mit Tempo 30 möchten wir v.a. die Sicherheit der schwächeren Verkehrsteilnehmer stärken. Dabei denken wir z.B. an die Schulkinder, welche die Dorfstrasse überqueren müssen oder mit dem Velo unterwegs sind. Auch die Ausfahrt von der Kurmattstrasse auf die Dorfstrasse ist unübersichtlich, und in der Kurve zwischen Volg und der Käserei gibt es immer wieder Autofahrerinnen und Autofahrer, die meinen, noch schnell ein Velo überholen zu müssen, obwohl die Sicht dort wirklich nicht genügend ist.

Ob ein Unfall schwere Folgen hat oder glimpflich ausgeht, hängt vielmals nur von wenigen Stundenkilometern mehr oder weniger ab. So kommt ein Auto mit Tempo 30 bei einer Vollbremsung nach knapp 21m zum Stehen, während ein Auto mit Tempo 50 an der gleichen Stelle immer noch Tempo 50 fährt, weil bei dieser Geschwindigkeit schon nur der Reaktionsweg im Durchschnitt 27m beträgt. Neben dem Sicherheitsgewinn versprechen wir uns von Tempo 30 auch eine Lärmverminderung und eine Verbesserung der Wohnqualität an der Dorfstrasse.

Bei der Umsetzung finden wir es wichtig, dass man die Anwohnerinnen und Anwohner von Anfang an miteinbezieht. Falls zusätzliche Verkehrsberuhigungsmassnahmen nötig wären, müsste man diese so gestalten, dass Notfallfahrzeuge wie die Ambulanz oder die Feuerwehr dadurch nicht behindert werden.

Und wir möchten nochmals betonen, weil es hier verschiedene Rückfragen gab, dass wir dafür sind, dass man bei der Dorfstrasse die Fussgängerstreifen und die Vortrittsregelung der einmündenden Strassen so wie heute behält; das ist laut allen uns zur Verfügung stehenden Unterlagen durchaus möglich.

Zum Schluss möchte ich noch auf die laufende Teilrevision der Signalisationsverordnung hinweisen, welche laut dem ASTRA 2023 in Kraft treten könnte. Diese würde bedeuten, dass bei nicht-verkehrsorientierten Strassen kein vorgängiges Gutachten mehr nötig wäre, was die Kosten für die Einführung von Tempo 30 gerade bei den Quartierstrassen gegenüber früher deutlich senken würde. Bei der Dorfstrasse hingegen wären vorgängige genaue Abklärungen durch den Gemeinderat sicher sehr wichtig, um dem Generalrat dann die beste Variante vorlegen zu können. Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich hoffe, Ihr unterstützt diese Motion und helft so, Wünnewil ein wenig sicherer für die schwächsten Verkehrsteilnehmer zu machen.

Erwin Grossrieder, Gemeinderat Ressort Verkehr und Raumplanung

Der Gemeinderat hat sich an der Sitzung vom 2. Mai 2022 mit dieser Motion befasst.

Die gleiche Thematik wurde auch an der Sitzung der Kommission für Raumplanung und Verkehr vom 23. März 2022 eingehend diskutiert.

Umsetzung der T30-Zonen im Pfaffenholz- und Birchacherquartier.

Es gibt triftige Gründe, weshalb T30-Zonen eingeführt werden:

- Schutz der Fussgänger, die häufig auf Strassen ohne Trottoir unterwegs sind
- Minimierung der Gefahr bei Knoten mit schlechten Sichtverhältnissen
- Erhöhung der Lebensqualität in den Wohnquartieren

Erwägungen:

Der Gemeinderat hat gemäss Studie T30-Zonen Wünnewil die Umsetzung auch in diesen beiden Quartieren vorgesehen. Die Studie ist erstellt, eine Umsetzung kann in Angriff genommen werden.

Aus der Studie:

Die Umsetzung im Pfaffenholz- und Birchacherquartier ist nicht prioritär, da der Handlungsbedarf dort weniger gross ist. Die Erfahrungen der bereits eingeführten T30-Zonen werden aufgenommen und Erkenntnisse daraus bei der Umsetzung der T30-Zonen im Pfaffenholz - und Birchacherquartier berücksichtigt.

Der Gemeinderat beabsichtigt, in diesen beiden Quartieren in den nächsten Jahren ebenfalls T30-Zonen umzusetzen.

Deshalb Empfehlung des Gemeinderates an den Generalrat:

Die Überweisung der Motion zum Thema T30-Zonen im Pfaffenholz- und Birchacherquartier ist abzulehnen, da dies bereits beim Gemeinderat in Planung ist.

Umsetzung von T30-Zonen auf der ganzen Dorfstrasse ab Birchacher bis Wünnewil Ost oder auch nur Teile davon.

Ab Einmündung Birchstrasse auf die Dorfstrasse bis zur Einfahrt Schlösslistrasse auf die Dorfstrasse sind es ca. 950 m.

Die Dorfstrasse ist eine Strasse des Typs HVS (Hauptverkehrsstrasse). Auf dieser langen Strecke T30 einzuführen, macht wenig Sinn und ist stark verkehrshemmend.

Der Gemeinderat ist an einer Studie zur Einführung einer T30-Zone im Dorfkern (St. Jakob – Wuno Bar).

Das Gebiet ab Einmündung Leimackerstrasse bis Pfrundweg ist kein Siedlungsbiet. Gemäss Experten wird es schwierig, hier eine T30 Zone zu errichten, obwohl dieses Gebiet in den Randzeiten von vielen Schülern frequentiert wird.

Die jetzigen Verengungen bei der Einmündung Birchegg auf die Dorfstrasse und bei der Einmündung Pfrundweg auf die Dorfstrasse bewirken bereits jetzt eine Geschwindigkeitsreduktion. Zusätzliche behindertengerechte Bushaltestellen (in Planung) wirken ebenfalls geschwindigkeitsreduzierend.

Die Gefährlichkeit (Unfälle) auf diesem Strassenabschnitt wird abnehmen.

Auch abschnittsweise z.Bsp. eine T30-Zone im Dorfkern, dann wieder T50-Strecke und vor dem Schulzentrum wieder T30-Zone ist wenig sinnvoll.

Deshalb Empfehlung des Gemeinderates an den Generalrat:

Die Überweisung der Motion zum Thema T30-Zonen auf der ganzen Dorfstrasse ab Einmündung Birchacher bis Wünnewil Ost oder auch nur Teile davon ist abzulehnen.

Diskussion:

Yvan Stampfli, Fraktion FDP:

Werte Anwesende, während der Fraktionssitzung der FDP wurde die Motion zum Thema Tempo 30 in Wünnewil diskutiert, wobei es für uns mehrere Diskussionspunkte gab.

Auch ich werde die Motion in zwei Teile aufteilen:

- Im Bereich Quartier Birchacher / Pfaffenholz erscheint die Erstellung einer 30er Zone wie bereits erwähnt sinnvoll, da es sich hier primär um Wohnquartiere handelt, welche durch Fussgänger und Velofahrer (ins. durch Kinder) regelmässig und oft frequentiert werden. Für beide Quartiere ist die Einführung einer 30er Zone aber bereits untersucht und in Aussicht gestellt worden, wie Erwin vorhin bestätigte. Die Situation in den beiden Quartieren nochmals durch die Motion analysieren zu lassen, erscheint uns als Fraktion als unnötig.
- Den zweiten Teil mit Tempo 30 an der Dorfstrasse erachtet unsere Fraktion, mit den bestehenden Massnahmen, als ausreichend. Auf der betroffenen Strecke bestehen bereits verkehrsberuhigenden Massnahmen, auch die gute Ausleuchtung und die durchgehend vorhandenen Trottoirs tragen einen signifikanten Teil zur Sicherheit des Langsamverkehrs bei. Fussgängern bietet sich sowohl bei der Kirche als auch bei der Kreuzung Pfrundweg/Dorfstrasse/Lohmatte die Möglichkeit, die Strasse geschützt durch einen Fussgängerstreifen und verkehrsberuhigenden Massnahmen zu überqueren. Auch auf der anderen Seite der Bushaltestelle ermöglicht ein Fussgängerstreifen mit entsprechenden Schutzmassnahmen das Überqueren der Strasse. Mit der Einführung einer Tempo 30 Zone müssten die bestehenden Fussgängerstreifen womöglich aufgehoben werden, was unserer Meinung nach nicht zum Schutz der Fussgänger beiträgt. Auch die Einmündung der Staffelsstrasse in die Dorfstrasse, auf welche besonderes Augenmerk gelegt wurde, Fussgänger zu schützen, würde höchstwahrscheinlich überarbeitet werden müssen, da bei einer Tempo 30 Zone, wo immer möglich ein Rechtsvortritt umzusetzen ist. Nicht zuletzt haben die Motionäre selber vorgebracht, dass es schon heute selten der Fall ist, dass man durch Wünnwil durchgehend 50 km/h fahren kann. Als Anwohner der Dorfstrasse kann ich dies so bestätigen, ich habe nicht das Gefühl, dass wir dort ein Tempoproblem haben. Zusammenfassend sind wir von der Fraktion FDP der Meinung, dass dem Anliegen bereits genüge getan wurde und werden entsprechend nicht auf die Motion eingehen.

Dashnim Azizi, Fraktion SVP:

Werte Anwesende, bei der Motion Tempo 30 wird bereits erwähnt, dass im derzeitigen Zustand in der 50er Zone vom Restaurant St. Jakob bis zum Birchacherquartier nicht durchgehend 50 km/h gefahren werden können. Warum eine 30er Zone? Die meisten Autofahrer/innen werden dort 40 fahren, was auf das gleiche ausläuft, jedoch höhere Kosten verursacht. Wir von der SVP sind klar gegen die Motion Tempo 30.

Dane Riedo, Fraktion die Mitte

Werte Anwesende, auch wir haben die Motion in der Fraktion besprochen und bei uns ist auch die Sicherheit an oberster Linie, sei es für Auto-, Velofahrer oder Fussgänger. Eine 30er Zone würde sicher eine erhöhte Sicherheit mit sich ziehen und in der Motion sind auch andere gute Argumente. Jedoch muss jeder Strassenabschnitt für sich selber gewertet werden. Bei der Dorfstrasse sind wir auch der Meinung, dass die 30er Zone keine gute Idee wäre, da wir bereits drei Verkehrsberuhigungen haben. Auch Rettungsfahrzeuge würden eingeschränkt werden, durch die Fusion der Feuerwehr mit Schmitten, ist es durchaus möglich, dass in Zukunft mehr in Richtung Schmitten ausgerückt werden muss. Zudem müssen die Mitglieder der Feuerwehr die Fahrzeuge im Lokal holen, was die Anfahrt zum Einsatzort verzögern kann.

Bei den Quartierstrassen sind wir durchaus der Meinung, dass eine Tempo 30 Zone Sinn macht. Da dies aber bereits in Abklärung ist, ist unsere Fraktion der Meinung die Motion nicht zu unterstützen.

Michael Perler, Fraktion SP/Grüne

Werte Anwesende, wir werden der Motion zustimmen. Ich möchte kurz auf das ein oder andere Gesagte eingehen. Das eine ist, dass die Motion nicht unbedingt gebraucht wird, weil der Gemeinderat dran ist – hier könnte man das gleiche zur nächsten Motion der FDP Photovoltaik sagen, auch dort ist der Gemeinderat dran. Das andere ist, dass es manchmal Begriffswirrwarr gibt: es gibt Tempo 30 Zonen, welche mit Eingangstoren (Bspw. Schösslistrasse) klar beschildert sind. In Flamatt werden wir nach Valtraloc ein Tempo 30 auf der Hauptstrasse haben jedoch nicht eine Zone Tempo 30.

Dies ist nicht einfach auseinander zu halten, es gibt aber Unterschiede. Man kann sehr wohl ohne bauliche Massnahmen auf einem Abschnitt wie der Dorfstrasse Tempo 30 einführen, eine Zone Tempo 30 würde aber bauliche Massnahmen erfordern.

Dass ein Tempo 30 auf der Dorfstrasse kommen kann, hat Erwin richtig gesagt, dies wurde bereits früher besprochen und bereits dann wurden die Fragen gestellt (wo, wie weit etc.) und es ist völlig in Ordnung, dass wir dies nicht hier entscheiden. Eine entsprechende Studie macht deshalb Sinn. Diese Abklärungen würden wir den Gemeinderat gerne treffen lassen.

Abstimmung:

16	Ja-Stimmen
30	Nein-Stimmen
0	Enthaltungen

Beschluss:

Die Motion der Fraktion Mitte Links - CSP zum Thema Tempo 30 wird nicht an den Gemeinderat überwiesen.

Motion Fraktion FDP: Erneuerbare Energie für Liegenschaften der Gemeinde

Sarah Zingg, Fraktion FDP

Werte Anwesende, gerne stelle ich euch die Motion "Erneuerbare Energie für Liegenschaften der Gemeinde" unserer Fraktion FDP vor.

Der Gemeinderat wird beauftragt, mittels Studie aufzuzeigen, auf welchen gemeindeeigenen Liegenschaften es möglich und sinnvoll ist erneuerbare Energie zu erzeugen und diese direkt oder indirekt zu Nutzen. Dabei ist der Fokus auf die Photovoltaik zu legen. Weiter soll die Studie aufzeigen, ob die Variante 1 „zur Verfügung stellen der Fläche mit externem Betreiber“ oder Variante 2 „die Eigene Beschaffung“ zu favorisieren ist. Die dabei resultierenden Kapazitäten der Stromerzeugung und der jeweiligen Nutzungsmöglichkeit gilt es dazu abzuschätzen. Selbstverständlich können auch weitere nachhaltige Energien dabei eine Rolle spielen und diese als Vergleich beigezogen werden. Ich verzichte darauf die gesamte Begründung zu lesen und verweise auf die Botschaft. Kurz und bündig gesagt, ist das Thema erneuerbare Energie bei uns Allen sehr präsent und wurde ebenfalls mehrmals im Rat z.B. bei Neuanschaffungen diskutiert. Damit z.B. ein Elektrofahrzeug angeschafft werden kann, sind wir der Meinung sollte dies mit sauberem Strom versorgt werden können. Die langfristige Planung ist hier wichtig und die Studie benötigt es jetzt damit wir in Zukunft handeln können und nicht erst zu diesem Zeitpunkt zu merken, dass wir uns die Gedanken der Energieerzeugung sei es direkt oder indirekt machen müssen.

Wir haben bewusst den Zeitplan offengelassen sprich bei konkreten Renovationen fliessen die Überlegungen der Realisierung zur Produktion erneuerbarer Energie in den Finanzplan und in den Investitionsantrag ein. Wir sind überzeugt, dass der Gemeinderat bei Renovationen die Photovoltaikanlage als Bestandteil vertieft prüfen wird. Weiter wird sich dies auch etwas ergeben mit allfälligen Ersatzbeschaffungen im Elektrobereich und bei den Folgekosten kann dies allenfalls ins Auge gefasst werden. Wir gehen davon aus, dass der Gemeinderat diese Überlegungen bei grösseren Ersatzbeschaffungen machen wird.

Die Studie ist sicherlich die Basis damit der Gemeinderat anschliessend handeln kann und uns im Generalrat z.B. bei der PS Flamatt, wo das Dach erneuert werden muss, auch direkt eine Solaranlage im Geschäft einplant. Danke für eure Unterstützung.

Judith Fasel-Meier, Gemeinderätin Verwaltungsliegenschaften Sportplätze

Werte Anwesende, es ist selbstverständlich auch dem Gemeinderat ein Anliegen, gemäss den Zielsetzungen der Energiestadt Sense, zukünftig, wenn technisch möglich und sinnvoll erneuerbare Energien zu nutzen und diese infolgedessen auch zu fördern.

Es ist aber auch Aufgabe des Gemeinderats, Kosten und Nutzen abzuwägen und Investitionen auf ihre wirkliche Nachhaltigkeit und Verhältnismässigkeit zu prüfen.

Die aktuelle Strategie im Bereich der Liegenschaften sieht wie folgt aus:

Neubauten:

Bei sämtlichen Neubauten (Bsp. Abdankungshalle, Feuerwehrgebäude etc.) wird nach den neusten Vorschriften des Energiegesetzes gebaut. Die Möglichkeit den benötigten Strom durch erneuerbare Energien, voraussichtlich Photovoltaikanlagen auf dem Dach, zu gewinnen wird auf jeden Fall geprüft und wenn als sinnvoll erachtet auch in die Projektplanung aufgenommen.

Renovationen und Sanierungen:

Nach Möglichkeit wird auch hier auf erneuerbare Energien gesetzt. So werden sich sicher Möglichkeiten bei der Erweiterung der PS Flamatt und der Kita Flamatt ergeben. Bei der aktuellen Sanierung des alten Gemeindehauses war verständlicherweise aus ästhetischen Gründen eine Photovoltaikanlage kein Thema.

Restliche Liegenschaften:

Mit der Installation einer Photovoltaikanlage auf dem Dach der Aula Wünnewil wurde ein erster Schritt gemacht. Hier hat der Gemeinderat auch bereits Erfahrung mit der Genossenschaft Optimasolar gemacht, sicher eine zu prüfende Variante.

Im Zusammenhang mit diesem Projekt wurde auch die Möglichkeit einer Installation auf dem Primarschuldach geprüft. Hier wurde zum Beispiel von einer Installation abgeraten, da eine Dachsanierung in den nächsten 10 Jahren sein könnte und die Anlage dann abgebaut werden müsste. Es ist bei diesen Liegenschaften, bei der die Motion auch ansetzt.

Der Gemeinderat begrüsst grundsätzlich die vertieftere Prüfung der konkreten Möglichkeiten und sieht darin ebenfalls, wie in der Motion erwähnt, ein wichtiges und interessantes Planungsinstrument und die Legitimation, auch finanziell in diese Bereiche zu investieren. Zudem verpflichtet der Auftrag und hilft Prioritäten zu setzen. Ebenfalls kann er hinter der Forderung eines Umsetzungsplans, wie es die JFL gefordert hat, stehen, sollten die Ergebnisse der Studie diesen ermöglichen aufzustellen. Der Gemeinderat ist jedoch in Bezug auf das Ausmass der Studie noch etwas zurückhaltend, da eine allzu detaillierte Prüfung kostenintensiv und die Ergebnisse in Bezug auf die zeitliche Umsetzbarkeit nicht aktuell bleiben könnten. Ob diese Befürchtungen korrekt sind, wird sich in Gesprächen mit den beigezogenen Fachpersonen zeigen.

Der Gemeinderat empfiehlt daher die Überweisung der Motion.

Diskussion:

Michael Perler, Fraktion SP/Grüne

Werte Anwesende, ich muss auf die letzte Erwähnung von Judith antworten: Seit vorgestern wissen wir, dass der Bund ab heute – Zitat: "Im Rahmen der Energie Schweiz unterstützt der Bund ab sofort bis Ende 2023 die Schweizer Gemeinden bei der Planung von Photovoltaikanlagen auf kommunalen Gebäuden und bei der Entwicklung der Elektromobilität auf ihrem Gemeindegebiet. Mitfinanziert werden Machbarkeits- und Planungsstudien, die alle Informationen für die weiteren Schritte bis zur Umsetzung beinhalten." Dies zum Thema der Kosten.

Therese Lorch, Fraktion die Mitte

Werte Anwesende, die optimale Nutzung für erneuerbare Energie bei den gemeindeeigenen Bauten war in unserer Partei am letzten Kreativtag im August 2021 auch schon das Thema. Wir kamen damals noch zum Schluss, dass bei Renovationen dieser Bauten alternative Energien in jedem Fall geprüft würden und sahen deshalb von einem Vorstoss ab.

Heute ist die Welt aber leider eine andere als noch im letzten Sommer – nebst der brisanten Umweltthematik sind noch weitere Faktoren hinzugekommen, welche ein rascheres Handeln erfordern.

Das Zusammenspiel mit dem Krieg in Europa, bei dem man nicht weiss wie er sich weiterentwickelt und gleichzeitig die Ankündigung von England, in den nächsten Jahren 8 – 10 weitere AKWS

aufzustellen, macht mir persönlich Angst. Ich möchte den Gedanken gar nicht weiterspinnen... Unabhängigkeit und alternative Stromproduktion haben an Gewicht gewonnen.

Ein Abwarten zur Beschaffung von alternativer Energie ist aus unserer Sicht fehl am Platz. Wenn wir zunehmend unabhängiger werden wollen in der Stromproduktion, steht auch die Rendite bei der Einspeisung des Stroms ins Netz nicht im Vordergrund, sondern die unabhängige Stromproduktion. Natürlich wollen wir bereit sein mit einer Ladestation, damit dereinst die ersten Elektrofahrzeuge der Gemeinde auch mit eigenem Strom geladen werden können.

Wir stützen die Motion der FDP nicht nur hinsichtlich der Photovoltaik bei bestehenden, sondern auch in Bezug auf alternative CO2-freie Heizungen beim Erstellen und Renovieren von Liegenschaften. Der Antrag der Jungen Freien Liste, welcher einen genauen Zeitplan vorschreibt, ist aus unserer Sicht nicht notwendig und wird nicht unterstützt. Dort, wo es nach erfolgter Studie sinnvoll ist, ein Gebäude mit Photovoltaikanlagen auszustatten, soll dies zeitnah geschehen. Da bietet die Studie Anhaltspunkte genug.

Fritz Heimann, Fraktion SVP

Werte Anwesende, auch unsere Fraktion hat sich mit der Motion befasst, vorneweg: die Fraktion wertet es positiv, dass auch unserer Gemeinde erneuerbare und lokal produzierte Energie fördert und ausbaut. Das Ziel ist das Gleiche, den Weg dahin sehen wir aber anders. Die Motion sieht eine Studie vor, über deren Sinn und Zweck wir uns lange unterhalten haben. Die Erstellung einer Studie wird auswärts vergeben, braucht zu viel Zeit und viel Geld und evtl. würde die Studie nicht mehr aktuell sein, wenn sie verrechnet wird. Um die Zielsetzungen der Energiestadt Sense zu erreichen gibt es Vorgaben, wir wissen was wir machen müssen, wozu keine zusätzliche Studie notwendig ist. Im Gegenteil: bei jedem Gebäude sind individuell die verschiedenen Nutzungsvarianten zu planen und realisieren, sei dies im Rahmen einer Sanierung oder einem direkten Aufbau einer Photovoltaikanlage. Es darf hier auch eine andere Produktion erneuerbarer Energie sein. Unsere Fraktion wird deshalb die Motion ablehnen.

Jan Durret, Fraktion JFL

Werte Anwesende, auch wir haben die Motion ausgiebig diskutiert, die JFL stimmt der Motion „Erneuerbare Energien für Liegenschaften der Gemeinde“ zu. Die Energieversorgung ist eines der wichtigsten zukünftigen Probleme der Schweiz und unsere Gemeinde kann hierzu einen wichtigen Beitrag leisten.

Die JFL würde es begrüßen, wenn der Gemeinderat folgende zwei Punkte in Betracht zieht bei der Ausarbeitung der Studie:

1. Es sollten sämtliche öffentliche Gebäude einbezogen werden, auch solche die nicht im Besitz der Gemeinde sind. Der Gemeinderat könnte zu diesem Zweck beispielsweise Kontakt mit der katholischen Pfarrei, der reformierten Kirchgemeinde sowie Vereinen aufnehmen und sie einladen, an der Studie mitzumachen. Sollten diese nicht die finanziellen Ressourcen haben, eine eigene Photovoltaikanlage zu errichten, wären diese vielleicht bereit ihre Dächer für externe Betreiber zur Verfügung zu stellen.
2. Um die Studienresultate möglichst rasch und effektiv umsetzen zu können, möchten wir den Gemeinderat ermuntern, anhand der Studienresultate eine mögliche Zeitplanung zu erarbeiten und diese dem Generalrat vorzulegen. Bei dieser Zeitplanung soll festgelegt werden, in welchem Jahr welche gemeindeeigene Liegenschaft mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet werden soll. Somit könnten die absehbaren Kosten budgetiert werden.

Abstimmung:

- 38 Ja-Stimmen
- 8 Nein-Stimmen
- 0 Enthaltungen

Beschluss:

Die Motion der Fraktion FDP zum Thema erneuerbare Energie für die Liegenschaften der Gemeinde wird an den Gemeinderat überwiesen.

Motion Fraktion SP/Grüne: Förderung von Photovoltaikanlagen

Michael Perler, Fraktion SP/Grüne

Werte Anwesende, ich halte mich kurz. Uns war von Anfang an bewusst, dass es zeitlich knapp ist, die Motion einzugeben. Wir sind einverstanden die Motion auf die Generalratssitzung im Oktober zu verschieben.

Trotzdem möchte ich ein paar Gründe nennen, wieso wir die Motion trotzdem eingereicht haben: wir haben bereits im Februar darüber diskutiert die Motion einzugeben, haben aber dann beschlossen diese nicht zu machen, da wir wussten, dass der Gemeinderat in Zusammenarbeit mit der Umweltkommission bereits am Thema Photovoltaikanlagen arbeitet. Wir wollten seitens Generalrat nicht Druck machen. Dann kam die FDP mit der Motion und wir waren unter Zugzwang und wollten eine gemeinsame Motion mit der FDP eingeben, worauf die FDP aus plausiblen Gründen nicht eingegangen ist.

7

0.11.3.010

Generalrat (Sitzungen, Handakten, Geschäftsakten in Dossiers)

Verschiedenes, Generalratssitzung

Verschiedenes

Kommentar:

Mitteilungen aus dem Gemeinderat

Andreas Freiburghaus, Ammann:

Studie S-Bahnstation Wünnewil

Erwin Grossrieder, Gemeinderat Verkehr und Raumplanung

Werte Anwesende, ich begrüsse Herzlich Herr Baumann von Swisstrafic AG

Die Thematik bei der S-Bahnstation Wünnewil ist bekannt: Der Zugang zur S-Bahnstation Wünnewil ist durch die Topografie des Geländes, sei es vom Dorf oder von der Hauptstrasse (Mühletal) herkommend, alles andere als ideal. Zum einen ist die SBB in der Pflicht, die Bahnhöfe und Haltestellen gemäss dem Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) entsprechend auszustatten, zum anderen ist die Haltestelle für weniger fitte, ältere und Bahnbenutzer mit Kinderwagen kaum oder schwer erreichbar. Fazit: Eine Optimierung des Bahnzugangs ist unabdingbar.

Im Verlaufe des 2021 wurde von Swisstrafic AG, begleitet durch die Kommission für Raumplanung und Verkehr, eine Studie erstellt.

Sie, geschätzte Damen und Herren Generalräte, haben diese Studie bereits erhalten. Sie haben in dieser Studie auch gesehen, dass keine Wunder zu erwarten sind, die Topografie ist gegeben. Mögliche Lösungsansätze sind begrenzt und trotzdem ist diese gesamtheitliche Sicht von grossem Wert und es kann darauf aufgebaut werden.

Herr Baumann von Swisstrafic AG stellt die Studie vor.

Walter Stähli, Gemeinderat Finanzen, öffentlicher Verkehr, Wirtschaftsförderung, Informatik
Nach Vorliegen der Studie, hat sich der Gemeinderat dafür entschieden, die Varianten **"Brücke light"** und **"Brücke mittel"** der SBB vorzustellen und als mögliche Lösung in Bezug auf den barrierefreien Zugang zu den Perrons einzubringen.

Bereits an der Besprechung mit den zuständigen Personen der SBB im Januar 2022, erhielten Serge Marty (Leiter Bauamt) und ich erste positive Rückmeldungen bezüglich der Variante **"Brücke mittel"**.

Die SBB favorisieren diese Variante, da sie, entsprechend der Empfehlung aus der Studie, ebenfalls zum Schluss kommen, dass das Erstellen der **"Brücke mittel"** insgesamt als zielführendste Massnahme bezeichnet werden kann.

Nach ersten Grobkostenschätzungen gehen die SBB von Projektkosten in der Höhe von 3 Mio. aus. Zurzeit wird seitens der SBB ein Vorprojekt ausgearbeitet, welches die genaueren Kosten beziffern und einen möglichen Kostenteiler aufzeigen soll. Dieses Ergebnis ist dem Gemeinderat per Ende Juli 2022 in Aussicht gestellt und wird in der Folge den Entscheid über das weitere Vorgehen massgeblich beeinflussen.

Die Umsetzung der Variante "**Brücke mittel**" ist für die Gemeinde Wünnewil-Flamatt in finanzieller Hinsicht kaum tragbar und fällt zudem in weiten Teilen in den Zuständigkeitsbereich des SBB. Die Umsetzung dieser "**Brücke mittel**" setzt voraus, dass die SBB ein ganz wichtiger Partner ist, welcher einen grossen Teil der Investitionen übernimmt. Sollten die Investitionskosten nicht verhältnismässig sein und kein vernünftiger Verteilschlüssel, sowohl für die Investitions- als auch die künftigen Betriebskosten zwischen der SBB und der Gemeinde Wünnewil-Flamatt gefunden werden, muss die Variante Schlossmatte in Betracht gezogen werden.

Der Gemeinderat erhofft sich eine erfolgreiche Partnerschaft mit der SBB und setzt sich für eine gute Lösung zur besseren Erreichbarkeit und den Ausbau gemäss BGG der S-Bahnstation Wünnewil ein.

Valtraloc:

Erwin Grossrieder, Gemeinderat Verkehr und Raumplanung

Das Projekt Valtraloc wurde am 1. April 2022 öffentlich aufgelegt. Bis heute sind einige Einsprachen eingegangen.

Diese werden im Juni 2022 mit dem Tiefbauamt Freiburg analysiert und anschliessend entsprechende Verhandlungen geführt.

Voraussichtliche Termine:

In nächster Zeit werden die Ausschreibungen für die Arbeiten gemacht.

Wir hoffen, noch an der Dezembersitzung 2022 oder spätestens im Februar 2023 des Generalrates den Ausführungskredit zu beantragen. Wir bleiben dran.

Velounterstände Gemeinde Wünnewil-Flamatt

Erwin Grossrieder, Gemeinderat Verkehr und Raumplanung

An der Generalratssitzung Ende 2020 wurde von der SP angeregt, die Veloparkmöglichkeiten auf dem ganzen Gemeindegebiet aufzunehmen und evtl. Verbesserungen vorzuschlagen und umzusetzen.

Diese Thematik wurde im Frühling 2021 in der Raumplanungs- und Verkehrskommission aufgenommen und anschliessend haben Michael Perler und ich alle Veloparkplätze begutachtet. Leider ist diese Thematik etwas liegengeblieben. Wir werden dies an der nächsten Kommissionssitzung wieder aufnehmen. Auch bei diesem Thema: Wir bleiben dran.

Stand Aufbahrungs- und Verabschiedungsräume Flamatt

Margrit Perler, Gemeinderätin Kultur, Medien, Jugend, Friedhöfe

Werte Anwesende, seit längerer Zeit ist der Gemeinderat mit dem Friedhofgebäude Flamatt beschäftigt. Wie sie alle wissen, ist das Gebäude in einem sehr schlechten Zustand (es regnet in das Gebäude rein). Das Projekt muss nun neu angedacht werden, da der ursprüngliche Gedanke war, dass dies mit dem Feuerwehrgebäude vereint werden kann. Im Herbst 2021 wurde einem Architekturbüro den Auftrag erteilt, eine Grobplanung zu machen mit dem Raumprogramm: Verabschiedungsraum, zwei Aufbahrungsräume, ein Waschraum, technische Räume und eine öffentliche Toilette. Anfang Februar hat der Gemeinderat die grobe Planung zurückbekommen, welches auf die gegebenen Raumvorgaben abgestimmt war und auch eine Gestaltung des Aussenbereichs enthielt. Momentan ist eine zweite Variante in Berechnung ohne den Verabschiedungsraum. Die Diskussionen im Rat zeigen, dass die Ansichten und Bedürfnisse von einer Verabschiedung, die uns alle einmal betrifft, auseinander gehen. Es ist ein gesellschaftliches Phänomen, dass immer mehr Personen aus der Kirche austreten – wird es dann zur Aufgabe der Gemeinde als Verantwortliche für das Bestattungswesen einen Verabschiedungsraum zur Verfügung zu stellen oder sollen sich die Personen an die Kirchen wenden. Aus diesen Gründen

wurde die zweite Variante in Auftrag gegeben. Wir werden weiter informieren und evtl. zu einer Informationsveranstaltung und einer Diskussion einladen. Das Ziel ist es, an der nächsten Generalratssitzung im Oktober das Thema wieder aufzugreifen.

Stand der Dinge Postulat "Gebäude mit Mehrfachnutzung"

Walter Stähli, Gemeinderat Finanzen, öffentlicher Verkehr, Wirtschaftsförderung, Informatik
Der Gemeinderat prüft zurzeit, nicht nur im Zusammenhang mit dem eingereichten Postulat "Gebäude mit Mehrfachnutzung" (Michael Perler, damals Fraktion SP / Forum Freie Wähler), welches Gebäude zukünftig wie genutzt werden kann und welcher Bedarf besteht. Konkret sprechen wir in diesem Zusammenhang von der "Käserei", "Riedo Schulhaus" und "Schlössli". Bei der Käserei handelt es sich um eine Liegenschaft, die zum Verkauf steht. Das Gebäude steht unter Kulturgüterschutz in der tiefsten Klasse und befindet sich im Ortsbildschutzperimeter. Abklärungen bezüglich Auflagen bei einem möglichen Um- und Erweiterungsbau sind mit der zuständigen Person des Amtes für Kulturgüterschutz und dem Architekten Rolf Keller vor Ort erfolgt. Eine Nutzung für ausserschulische Betreuung, oder Spielgruppe ist denkbar, hingegen eignet sich das Gebäude weniger für Alterswohnungen, höchstens bei einem Erweiterungsbau könnte dies allenfalls in Betracht gezogen werden. Das alte "Riedo Schulhaus" steht nicht unter Kulturgüterschutz, befindet sich aber auch, wie die Käserei, im Ortsbildschutzperimeter und liegt gegenüber einem Gebäude, welches ebenfalls unter Kulturgüterschutz steht. Beim Neubauprojekt im Zusammenhang "Regionaler Sozialdienst" wurden keine Abklärungen bezüglich Auflagen des Kulturgüterschutzes gemacht. Zurzeit laufen Abklärungen dahingehend, inwieweit sich ein Neubau dem geschützten Objekt unterordnen müsste. Wie die Erfahrung mit dem geplanten Feuerwehrgebäude in Flamatt gezeigt hat, sind diesbezüglich auch in Wünnewil mit Auflagen und Einschränkungen zu rechnen. Je nach Einschränkungen könnte sich das auch auf das Bauvolumen auswirken und mögliche Nutzungen einschränken. Das Resultat aus den Abklärungen wird den Entscheid über einen möglichen Kauf der Käserei beeinflussen. Im Zusammenhang mit dem Schlössli laufen Abklärungen und Vorbereitungen betreffend einer Sanierung. Da auch dieses Gebäude unter Kulturgüterschutz steht, kann eine Sanierung nur unter Einbezug des Amtes für Kulturgüterschutz erfolgen. Der Entscheid ob künftig das Schlössli sowohl von der Kita als auch der Spielgruppe genutzt wird, ist noch ausstehend. Nebst der Beurteilung der genannten Gebäude fanden auch Gespräche mit der Pfarrei statt, aber doch eher einen schwierigen Verlauf haben. Das ist in groben Zügen, was von Seiten Gemeinderat in diesem Bereich läuft. Als Ergänzung kann ich in diesem Zusammenhang anfügen, dass die Stiftung für das Alter Wünnewil-Flamatt ebenfalls ein Gespräch mit der Pfarrei über ein mögliches Projekt geführt hat, welches sich von Alterswohnungen mit Dienstleistungen über Mittagstisch und weiteren Dienstleistungen erstreckt. Der Stiftungsrat wird in dieser Angelegenheit an der bevorstehenden Versammlung Mitte Mai über das weitere Vorgehen beschliessen.

Mitteilungen aus dem Generalrat:

Ursula Binz-Eicher, Fraktion die Mitte

Werte Anwesende, ich möchte zur Studie S-Bahnstation Wünnewil Stellung nehmen. Diese habe ich im Auftrag der Partei als Motion eingegeben. Der Bahnhof liegt mir persönlich am Herzen und ich bin sehr froh, dass wir diese umfangreiche Studie haben, welche ein erster Schritt ist, es gibt sicher noch weitere die folgen müssen.

Der grosse WOW-Effekt blieb zugegebenermassen leider aus. Wenn ich nun den Gemeinderat höre, der das ganze versucht auf die Kosten zu reduzieren, habe ich Mühe. Der Bahnhof und dass ihn alle nutzen können, ist wichtig für unser Dorf, und dafür müssen wir auch etwas tun. Die Verhandlungen mit der SBB laufen, was ich sehr gut finde, wenn wir hier im Juli bereits Bescheid bekommen, werden wir wohl schon wieder in der Oktober-Sitzung von diesem Projekt hören. Ich möchte den Gemeinderat trotzdem bitten, dass er bei der Agglomeration Bern vorstellig wird und Unterstützung zu diesem Projekt zu sichern. Wir haben vorhin über Energiesparmassnahmen gesprochen und haben gesehen, dass da alle sehr positiv dahinterstehen. Ich möchte hier deshalb

erwähnen, dass jede/r der/die mit dem Zug reist und sein/ihr Auto stehen lässt, auch viel zum Energiesparen beiträgt.

Roland Boschung, Fraktion Mitte Links – CSP

Werte Anwesende, wir haben hier im Dezember gesagt, dass wir die Studie zur S-Bahnstation zugestellt bekommen, diese haben wir erhalten – danke dafür. Wir als Fraktion haben auch nach einer Begehung gefragt, dazu ist es leider nicht gekommen. Ich bitte den Gemeinderat aufzupassen uns in diesem Thema ernst zu nehmen und das ganze Thema nicht auf Kosten zu reduzieren. Last but not least muss ich sagen, dass wenn der Gemeinderat auf der einen Seite entscheidet, die Generalräte nicht Stellung nehmen zu lassen, bin ich schockiert, dass in der morgigen WüFla bereits eine Stellungnahme kommt. Der Auftrag für den Gemeinderat war es, die Studie in Auftrag zu geben und dem Generalrat zu präsentieren und nicht diese zu werten. Mit der Wertung in der WüFla ist der Gemeinderat zu weit gegangen.

Michelle Vonlanthen, Fraktion SP/Grüne

Werte Anwesende, Valtraloc wurde ab dem 1. April öffentlich bei der Gemeindeverwaltung Wünnwil und auf dem Oberamt aufgelegt, das wurde in den Freiburger Nachrichten und in der WüFla kommuniziert. Ich habe daraufhin mehrmals die Frage oder Rückmeldung aus der Bevölkerung erhalten, warum das Projekt, das vor allem Flamatt betrifft, nicht auch in Flamatt aufgelegt ist?

Gibt es eine Möglichkeit, zukünftige Projekte, gerade solche grosse und wichtige, die Flamatt betreffen, auch in Flamatt aufzulegen? Ich könnte mir vorstellen, dass in 2 – 3 Zeitfenstern die Pläne in Flamatt aufliegen und ein Mitarbeiter des Bauamtes anwesend wäre.

Andreas Freiburghaus, Ammann

Es ist so, dass die Dossiers in Flamatt nicht auflagen. Der Gemeinderat wird dieses Anliegen prüfen.

Donata Tassone-Mantellini verabschiedet sich als Präsidentin des Generalrates. Sie dankt dem Rat, dem Büro und den Mitarbeitenden der Verwaltung für die gute Zusammenarbeit.

Mantellini Donata, Generalrat
Generalratspräsidentin

Schneuwly Anja
Stellvertretende Gemeindeschreiberin